

happert, jedenfalls befragt man sich in Rumänien darüber, daß Rumänien's Forderungen an Italien gegenwärtig schon 800 Millionen Lei betragen. Nun würde Rumänien gern im Berechnungsverkehr hierfür Waren aus Italien beziehen, aber gerade diejenigen Dinge, die Rumänien am stärksten interessieren, sind nicht zu erhalten, da sie Italien für seine eigenen Kriegserüstungen selbst benötigt. So hätte Italien die italienische Wollindustrie ermuntern, doch waren die Italiener im gegenwärtigen Augenblick nicht bereit, ein solches Geschäft abzuschließen. In Rumänien überlegt man sich aus diesem Grunde, ob es nicht zweckmäßig ist, die Ausfuhr nach Italien zu drohen, oder doch Barzahlung zu verlangen, damit sich die italienische Schuldenlast in Rumänien nicht weiter vergrößert.

Danzig-polnische Verhältnis. Das eine Zeitlang bekanntlich keineswegs sehr erfreulich war, hat sich erstens freilich sehr erheblich gebessert.

Nach langen Verhandlungen ist zwischen Danzig und Warschau eine Einigung über den Zahlungsverkehr zustande gekommen, die sehr beachtenswert erscheint. In dem Protokoll, das diese Frage regelt, ist nämlich die Anerkennung der vorübergehenden Notwendigkeit der Danziger Güldenbewirtschaftung, aus der der ganze Danzig-polnische Streit entstand, enthalten, ohne daß das freilich besonders zum Ausdruck gebracht wurde. In dem Protokoll hat Polen weiterhin auf die wiederholt erhobene Forderung der Verschmelzung der beiden Währungen verzichtet. Es ist bezeugt, daß man in Danzig diese Entwicklung freudig begrüßt, wenn man auch nicht verkennen darf, daß noch weitere Fragen geregelt werden müssen, so vor allem nach dem Ablauf des Hafenabkommens die Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen. Immerhin erblickt man in dem Währungsabkommen ein gutes Vorzeichen für die weiteren Verhandlungen, die jetzt aufgenommen wurden, und gibt sich der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, auch in der Hafenfrage zu einer Lösung zu gelangen, die beide Teile voll befriedigt. Solche Hoffnungen erscheinen umso berechtigter, als auch in Genf der polnische Außenminister, Oberst Beda, bei der Erörterung der Danziger Fragen den Standpunkt der Danziger Regierung sehr loyal unterstützt, und somit dazu beitrug, daß sich die Auflösung des Senats gegen die Petitionen der Opposition durchsetzen konnte. Wenn man weiter hört, daß der Danziger Senatspräsident Greller in Kürze einer Jagdeinladung des polnischen Außenministers Folge leisten wird, so wird man auch darin ein Zeichen für eine erfreuliche Entwicklung der Danzig-polnischen Fragen erblicken können.

Spanien hat, man muß schon sagen wieder einmal, eine Regierungs- und eine Kabinett-Krise hinter sich, eine Krise, die auch nach Meinung der spanischen Politiker recht überflüssig war und deren Ergebnis im wesentlichen eigentlich nur war, daß der Finanzminister auch noch das Amt des Ministerpräsidenten übernahm. Entstanden war die Krise dadurch, daß die beiden dem Kabinett angehörigen Mitglieder der Agrarpartei gewisse Zugeständnisse, die die Madrider Regierung den Katalanen machen wollte, nicht glauben wollten zu können. Nachdem der Versuch, ein „Kabinett der Köpfe“ zustande zu bringen, gescheitert war, blieb der alte Regierungsbund zusammen, nur mit dem Unterschied, daß nunmehr eins der bisher von der Agrarpartei besetzten Ministerien, jetzt einem Mitglied der Katalanischen Liga zufiel, nämlich das Marineministerium. Da aber auf dem Posten des Landwirtschaftsministers der bisherige Vertreter der Agrarpartei verblieb, so ergibt sich daraus, daß sich diese Partei auch mit den Zugeständnissen an die Katalanen abgefunden hat. Es war, wie wir das früher zu bezeichnen pflegten, eine „Krise im Kreise“, eine höchst überflüssige Krise, dazu noch eine Krise in der Zeit außerordentlicher Hochspannung, kurzum, eine Krise, wie sie nun einmal mit in Deutschland Gott sei Dank überwundenen parlamentarischen System verknüpft ist.

„U-Bootflottille Weddigen“ in Dienst gestellt.

Kiel, 27. Sept. Am Freitagmorgen wurde mit der Flaggenparade die U-Bootflottille „Weddigen“, bestehend aus den Booten U 7 bis U 12, mit einer kurzen militärischen Veranstaltung unter dem Kommando des Regattenkapitäns Dönik an der U-Bootsbrücke in Kiel-Wik in Dienst gestellt. Der Regattenkapitän Dönik hielt bei der Indienststellung eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte:

Wir Männer von der U-Bootsflottille „Weddigen“ haben das Vermächtnis zu empfangen, das heldenhaften Mannes, der bahnbrechend ein Führer der neuen Waffe — durch Kühnheit und Können dem Gegner die ersten schweren Wunden schlug.

Auch er ist mit seiner tapferen Befehlsgebung als Soldat und Held vor dem Feind gefallen.

So wollen wir in dieser Stunde auch heißen Helden geloben, daß wir uns dieses hohen Vermächtnisses würdig erweisen wollen.

Bereit wollen wir sein, alles für unser Volk, unsere Nation, unseren Führer zu geben.

Nach einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und obersten Befehlshaber wurde der Flottillenführer auf „U 9“ geleitet.

Jedem Befehlungsangehörigen gibt der Name U-Flottille „Weddigen“, der auf dem Mahnband leuchtet, das Helden und verpflichtende Bewußtsein, einer Waffe zu dienen, die im Krieg in unersetzlichen Leistungen das Beste für ihr Vaterland hergibt.

Deutsch-schweizerisches Reiseverkehrsabkommen.

Einführung von Reisegepäcksteuern.

Berlin, 27. Sept. Zwischen der deutschen Regierung und dem Schweizerischen Bundesrat ist heute eine Vereinbarung über die Wiedereinführung des im August unterbrochenen Reiseverkehrs abgeschlossen worden. Die Vereinbarung trägt vorläufigen Charakter und gilt bis zum 30. Nov. 1935.

Sie sieht sich inhaltlich an das frühere Reiseverkehrsabkommen an, jedoch werden die in Deutschland ausgegebenen Reisegepäcksteuern in der Schweiz nur noch begrenzt in der eingeführt. Im übrigen werden sie in der Schweiz umgewandelt, die von allen Betrieben des Schweizerischen Gastwirtsverkehrs in Zahlung genommen werden und außerdem zum Ankauf von Fahrkarten und Kraftmagnetstoffen verwertet werden können. Die Einführung dieser Reisegepäcksteuern stellt zunächst einen Versuch dar, der auf schweizerischen Wunsch unternommen wird, um vorgekommenen Mißbräuchen zu begegnen.

Die neue Vereinbarung tritt am 5. Oktober in Kraft, die Durchführungsbestimmungen werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Die innenpolitischen Spannungen in Österreich.

Erinnerungskreis an Kaiser Karl und Bundeskanzler Dollfuß von unbekannten Tätern zerstört.

Wien, 27. Sept. Ein Erinnerungskreis an Kaiser Karl und Bundeskanzler Dr. Dollfuß in Ampof bei Innsbruck wurde von unbekannten Tätern Donnerstagabend vollständig zerstört. Das Kreuz war erst vor einer Woche aufgestellt worden.

Kriegerisches Treiben in Alexandria.

Ankunft von 170 Flugzeugen in fünf Tagen.

Spernung des Hafens.

Kairo, 27. Sept. Vor Alexandria kamen am Freitag die britischen Schlachtschiffe „Renown“ und „Hood“ an. Sie liegen außerhalb des Hafens. Am Samstagmorgen wurden Gefechte mit großer Reichweite in Stellung gebracht. Auch fanden Wälder unter Teilnahme der Flotte und von Flugzeugen statt. Die Hafeneinfahrt wurde zum Schutz gegen U-Boote mit Stahlketten abgesperrt. Es wurde nur eine kleine Fahrrinne offen gelassen.

Im Hafen selbst herrscht auch sonst ein lebhaftes kriegerisches Treiben. Kraftwagen, Panzerwagen, Flugzeuge und Munition werden ausgeladen. Innerhalb von 5 Tagen kamen 170 Flugzeuge an, die zusammengepackt werden und für den Flughafen Bakr östlich von Alexandria bestimmt sind. Zivilpersonen ist strenges Stillhalten über die militärischen Vorbereitungen auferlegt.

Der Unterhausekretär im Kriegsministerium erklärte, daß bisher keine Maßnahmen für eine Evakuierung der britischen Kräfte, die gegenwärtig 18.000 Mann betragen, anzuordnen seien. Die Lage an der Westgrenze sei normal. In der Grenzlinie auf dem Berg von Sollas an der Grenze der Cyrenaica seien 800 Mann und eine Batterie untergebracht. Panzerwagen seien in den Patrouillendienst an der Grenze eingesetzt.

Die Italiener haben an der Grenze der Cyrenaica ein dreifaches Stacheldrahtsystem angelegt, um Grenzüberschreitungen von Beduinen zu verhindern. Am Freitag nahmen drei italienische Schiffe, unter ihnen das große Schiff „Roma“, das erst kürzlich von Italien gelassen wurde, in Port Said Anker an. Alle drei Schiffe haben 5000 italienische Soldaten an Bord.

Italienisches U-Boot vor Malta?

London, 27. Sept. Wie Reuters aus Alexandria meldet, wurde am Donnerstag in den Bodenanlagen von Alexandria ein ehemaliger Offizier der italienischen Luftstreitkräfte verhaftet. Er hatte sich durch sein großes Interesse für die aus einem britischen Raubschiff ausgeladenen Vorräte verdächtig gemacht. Drei Tage lang war er bereits in der Umgebung der Bodenanlagen beobachtet worden, wegen Mangels an Beweisen haben die Behörden seine Freilassung verfügt. Trotzdem hat die Polizei die Kontrolle bei Personen, die die Bodenanlagen betreten, verschärft.

Wie Reuters aus Alexandria meldet, sind bei Malta zur Zeit 12 Schiffe in Betrieb. Es geht das Gerücht, daß seit mehreren Tagen ein italienisches Unterseeboot sich in der Nähe der Insel aufhalte.

Griechische Neutralitäts- und Verteidigungsmaßnahmen.

Athen, 27. Sept. Der Oberste Rat für die Landesverteidigung ist unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tsakalofis zusammengetreten und hat beschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur wirksamen Durchführung der Neutralität notwendig sind. Weiterhin bestimmte er, die Versorgung Griechenlands mit unentbehrlichen Lebensmitteln und Hilfsmitteln für den Fall sicherzustellen, daß kriegerische Vorgänge eine Unterbrechung der Seeverbindung zur Folge haben könnten.

Militärisches Hilfsangebot von Saudien.

London, 27. Sept. Der „Star“ vermeldet die Meldung, daß Saudien dem Völkerbund militärischen Beistand gegen etwaige militärische Angriffe auf Abyssinien oder britische Gebiete im mittleren Osten angeboten habe. Das Blatt glaubt dieser Meldung hinzufügen zu können, daß Mussolini durch seine Maßnahmen im nahen und mittleren Osten die gesamte arabischen und mohammedanische Welt gegen Italien aufgebracht hat.

Der Schutz der Eisenbahn

Dschibuti—Addis Abeba.

Paris, 27. Sept. Der Direktor der Eisenbahnlinie Dschibuti—Addis Abeba ist am Donnerstag aus französischem Somalia kommend, in Marseille eingetroffen. Er befindet sich auf einer Reise nach Paris, wo er mit den ausländischen französischen Stellen über die Maßnahmen verhandelt wird, die im Falle eines italienisch-äthiopischen Krieges zum Schutz der französischen Eisenbahnlinie ergriffen werden sollen. Man denkt dabei besonders an die Lösung der Frage, ob die Eisenbahnlinie im Falle eines Krieges durch französische oder neutrale Truppen geschützt werden soll.

Erste Sitzung des Dreizehner-Ausschusses.

Madariaga Vorsitzender.

Genf, 27. Sept. Der am Donnerstag zum Völkerbundsrat eingesetzte Dreizehnerausschuss, dem alle Staatsmitglieder mit Ausnahme der kriegführenden Parteien angehören, hat am Freitag seine erste Sitzung abgehalten und den spanischen Delegierten Dr. Madariaga zum Vorsitzenden gewählt.

Madariaga begann die Aussprache über die Grundlagen seiner Arbeit und erörterte außerdem den in dem letzten Telegramm des Rates von Abyssinien an den Rat erneut gestellten Antrag auf Einsetzung neutraler Beobachter nach Abyssinien. Der Ausschuss beschloß, die Prüfung dieser Frage der Sachverständigen, einem französischen, einem englischen und einem spanischen, zu übertragen.

Man mißt gegenwärtig dieser Angelegenheit keine besondere Bedeutung mehr bei, da die neutralen Beobachter, wenn man den Ausdruck der Feindseligkeiten als vorübergehend betrachtet, wahrscheinlich zu spät eintreffen würden und auf alle Fälle bei der Ausdehnung

des Landes und der Unmöglichkeit über den Ort des ersten Zusammenstoßes unvernünftigermaßen große technische Schwierigkeiten zu überwinden hätten. Der Text einer Antwort auf das letzte Telegramm des Rates von Abyssinien wurde genehmigt. Die nächste Sitzung findet am Samstagvormittag statt.

Ein Telegramm an den Kaiser von Abyssinien.

Genf, 27. Sept. Das im Namen des Ratsausschusses an den Kaiser von Abyssinien gefandte Antworttelegramm lautet folgendermaßen:

Der Ratsausschuss hat von dem Befehl Ihrer Majestät Kenntnis genommen, die äthiopischen Truppen 30 Kilometer hinter die Grenze zurückzuziehen. Er würdigt den Geist, den diese Entscheidung entspringt. Er würdigt den Geist, der dem Gehör auf Entzweiung von unparteiischen Beobachtern die größte Aufmerksamkeit widmet, prüft augenblicklich, ob die tatsächlichen Umstände Beobachtern die Erfüllung ihrer Aufgabe gestatten würde.

Sanktionen sind Kriegstaten,

auf die man mit Kriegstaten antwortet.

Geharnischte Erklärung der „Tribuna“.

Rom, 27. Sept. In größter Aufmachung bringt heute die „Tribuna“ eine geharnischte Erklärung zur Sanktionsanwendung. Das Blatt betont darin, daß Sanktionen im Völkerbund nicht existieren. Der Artikel 16, der den italienisch-äthiopischen Konflikt nichts angeht, beruht nur auf Abdruck wirtschaftlicher und finanzieller Beziehungen. Das föderalistische Italien sei seit 13 Jahren auf sich selbst gestellt. Es habe keinen Feindnis Ansehen im Ausland angenommen. Es habe bezahlt, wenn etwas zu bezahlen gewesen wäre. Das föderalistische Italien laufe und verlaufe Wägen.

Die „Tribuna“, so erklärt „Tribuna“, die sich für Sanktionen einsetzen, befinden sich unter denjenigen, die uns mehr verkaufen, als sie uns kaufen. Wenn sie weder kaufen noch verkaufen wollen, bedenken wir uns bei ihnen, weil wir gewohnt, nur das Notwendigste von anderen zu kaufen, unsere Wirtschaftslage verbessern. Diese unwahrscheinlichen Tatsachen sind keine Sanktionen. Wenn man daher glaubt, irgend eine Sanktionsaktion oder eine Blockade, von der der Völk sei zu sprechen mag, einzuführen zu können, handelt es sich um Kriegstaten, auf die man mit Kriegstaten antwortet. Dies ist nichts als eine Präzisierung und kann, wenn man vernünftig ist, eine Romenatur bleiben.“

Befestigungsarbeiten auf dem Dodekanes.

Athen, 27. Sept. Nach Meldungen der griechischen Blätter legen die Italiener die Befestigung des Dodekanes flüchtig fort. Auf der Insel Mitropolis wurden 1500 Soldaten gelandet, die sofort mit Befestigungsarbeiten begannen. Auf der Insel Karpathos landeten 25 Wasserflugzeuge und 500 Mann. Ferner an dem zwei Kriegsschiffe vor der Insel Rhodos erfolgten häufig Landungen von militärischen Abteilungen. Zahlreiche griechische Einwohner der Insel sind wegen angeblicher Freundschaft für England verhaftet worden.

Bei Kalymonos ist eine große Anzahl von Torpedobooten, Unterseebooten und Wasserflugzeugen zusammengekommen. Weitere starke Truppenabteilungen werden erwartet.

In Kreta ist außerhalb der Küstenlinie ein italienisches Kriegsschiff vor Anker gegangen.

Rechnungslegung: Fritz G. Kuntz.
Schlesische von Genesisch: Karl Heinz Kuntz.
Deutschland: Fritz G. Kuntz; für den polnischen Auslandsdienst: Karl Heinz Kuntz; für unpolnische Deutsche und Deutsche: Dr. Heinrich Kuntz; für polnische Deutsche, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Fritz G. Kuntz; für unpolnische Deutsche und Deutsche: Fritz G. Kuntz; für die Angelegenheiten: Fritz G. Kuntz, Kuntz in Warschau.
Genesische: Dr. A. — Durch den Auslandsdienst: Fritz G. Kuntz; für den polnischen Auslandsdienst: Fritz G. Kuntz; für unpolnische Deutsche und Deutsche: Dr. Heinrich Kuntz; für polnische Deutsche, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Fritz G. Kuntz; für unpolnische Deutsche und Deutsche: Fritz G. Kuntz; für die Angelegenheiten: Fritz G. Kuntz, Kuntz in Warschau.
Befestigungsarbeiten: Dr. Fritz G. Kuntz und Dr. Heinrich Kuntz.

Verpflichtung der neuen Bürgervertreter.

Am 1. April d. J. ist die Deutsche Gemeindeordnung, ein Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates, in Kraft getreten. Sie soll die Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat zu höchsten Leistungen befähigen, sie infolgedessen im Rahmen des Reichsgebiets der nationalsozialistischen Selbstverwaltung des Staatsgebietes, in einem einheitlichen, vom nationalen Willen durchdrungenen Volke die Gemeinschaft wieder nur das Einheitsgefühl zu fällen, Gemeinut nur Eigenut zu sein und unter Führung der Reichen des Volkes die wahre Volksgemeinschaft zu schaffen, in der auch der letzte willige Volksgenosse das Gefühl der Zusammengehörigkeit findet.

Gegenüber dem vergangenen parlamentarischen Staat ist durch die neue Gemeindeordnung ein grundsätzlicher Wandel im Leben der deutschen Gemeinden herbeigeführt worden. Der Grundgedanke der unbeschränkten Führerverantwortlichkeit wurde in ihr verankert. Der Oberbürgermeister ist für seine Entscheidungen dem Staat gegenüber verantwortlich, er untersteht keiner Kontrolle.

Bereidigung der neuen Wiesbadener Gemeinderäte.

Zu Beginn der Feiertage nahm
Oberbürgermeister Schulte

das Wort.

Meine Ratsherren!

Jede Verpflichtung neuer Bürgervertreter ist für die Stadt von großer Wichtigkeit, die heute aber ist eine Verpflichtung von ganz besonderer Bedeutung: sie ist die erste auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung. Die Ratschüsse auf diese besondere Bedeutung sind heute zu leisten und die Ratschüsse der Ratschüsse zu vertreten. Ich begrüße insbesondere Herrn Bürgermeister Vinder als Vertreter des Gemeindevorstandes und Herrn Regierungsrat Dr. Gaus.

Eine Deutsche Gemeindeordnung ist schon seit Jahrzehnten als ein unbedingt zu erfüllendes Ziel anerkannt, aber nicht zuletzt deshalb, weil es ein Ziel war, für die Städte und für die Landgemeinden eine neue Ordnung, eine neue Reichsstadtordnung und eine neue Reichslandgemeindenordnung zu schaffen; an eine Gemeindeordnung für alle Gemeinden, von der kleineren Landgemeinde bis zur größten Stadtgemeinde, hat man sich aber gar nicht herangewagt.

Das nationalsozialistische Deutschland Adolf Hitlers dagegen hat es vollbracht, innerhalb von zwei Jahren eine solche für alle Gemeinden gültige Deutsche Gemeindeordnung zu schaffen.

Auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 sind die Gemeinderäte von dem Bestehen der Partei, der für Wiesbaden der Herr Gaus, der zu berufen und einzuführen. Diese Berufung und Einführung soll jetzt erfolgen.

Bürgermeister Vinder, Frankfurt a. M.

nahm hierauf in Vertretung des Gemeindevorstandes die Berufung der 30 Wiesbadener Ratsherren vor. Zunächst überreichte er jedem die Berufungsurkunde und machte dann grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben der neuen Gemeinderäte, wobei er u. a. ausführte:

Im Hinblick auf die große Bedeutung der Stadt Wiesbaden für den Gau Hessen-Nassau hatte der Herr Gausleiter vorzulegen, die Geschäfte des Besten der Partei, wie sie die neue Deutsche Gemeindeordnung vorschreibt, selbst zu übernehmen. Auf Vorschlag der zuständigen Dienststellen der Partei sind Sie zum Herrn Gausleiter zu Ratschüssen der Stadt Wiesbaden berufen worden. Aus den Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung geht hervor, daß der nationalsozialistische Staat in den Gemeinden das Ergebnis des Hauses erblickt, das sie neu aufbauen wollen. Es ist klar, daß dieses auf festem Fundament stehen muß, um den weiteren Aufbau des Gemeinwesens zu vollenden. Hieraus ist die ungeheure Bedeutung zu erkennen, die ein gelungenes Gemeinwesen für Staat und Volk besitzt.

Der Ratscher hat hieran mitzuwirken und die Verbindung mit der Bevölkerung herzustellen.

Jede Maßnahme, die in einem Gemeinwesen getroffen wird, macht sich zuerst bei der Bevölkerung bemerkbar. Ein solches Kommunalpolitiker wird zuerst vom Bürger geprüft werden. Als verdiente und erfahrene Männer haben Sie dem Leiter der Gemeinde mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, und zwar in eigener Verantwortung. Rückblickend müssen wir feststellen, daß die Mitglieder der früheren Gemeindevorstellungen niemals für ihre Handlungen persönlich zur Verantwortung gezogen werden konnten. Sie mußten sich allerhöchstens gegenüber ihrer Partei verantworten können. Es war so, daß nicht mehr gesagt wurde, was liegt im Interesse der Bevölkerung, sondern was muß ich tun, um das nächste Mal wieder gewählt zu werden. Damals herrschte das Prinzip der Verantwortungslosigkeit.

Unter nationalsozialistischer Staat jedoch baut sich auf auf dem Prinzip der hundertprozentigen Verantwortung.

Gelnhausen.

Die Stadt des Barbarossaparkes.
Von Rudolf Herzog.

Die kleine Stadt an der Rung ist eine Stätte großer Erinnerungen. Aus der in Geschichte und Dichtung gleich vereinigten Reichsstadt Gelnhausen wurde eine Reichsstadt des Reichsgebiets Rassel. In dieser Stätte erblüht jeder Stein vom Wandel der Zeiten. Noch steht die Ringmauer, nach untreuen Wehrwerke Wälle die Stadt, und Tanne und Tanne liegen aus und legen doch nur in schwärzliche Leben. Der Hergenturm, der Palmenbaum, der Rutenbaum — der Geist des Mittelalters weht dich aus den Mauern an. Bis ins 12. Jahrhundert stiegen die Grundmauern des romanischen Rathauses, und Rinderhaus und Johanniterhaus sind angefüllt mit den Geschichten der Jahrhunderte. Über alle hinaus die märchenhafte Kaiserpfalz.

Kaiser Friedrich Barbarossa erbaute sich den Palast auf einer Insel der Rung, als er das Erbe des ausgehenden Gelnhauser Grafenstandes in seine Kaiserpfalz übernahm. So schnell wurde die Siedlung zur Stadt und zur Reichsstadt, daß nach wenigen Jahren ihres Bestehens einer der wichtigsten Reichstage deutscher Geschichte nach Gelnhausen gelegt wurde, der Reichstag, der Heinrich den Löwen des Landes Sachsen verurteilte und den kühnen Kampf gegen den Wolf und Weibung auf des Meisters Schneide stellte. Und so wertvoll war die Stadt, daß sie der Gelnhauser von Kaiser und Fürsten in den folgenden Jahrhunderten als

gegenüber verantwortlich, er untersteht keiner Kontrolle. Ein Hauptziel der Selbstverwaltung ist die ehrenamtliche Mitarbeit der Bürger. Die Deutsche Gemeindeordnung sieht für jede Gemeinde einen Beauftragten der NSDAP vor, der bei der Berufung der leitenden Beamten einen weitgehenden Einfluß der Partei ausübt, ferner schließlich die Gemeinde der Partei, die in den Städten die Amtsbezeichnung Ratschüsse führen, und der auch bei dem Ertrag der Hauptaufgabe der Gemeinden entscheidend beteiligt ist.

Im Wiesbadener Tagblatt vom 16. Juni und 3. September d. J. haben wir eingehend die Aufgaben der neuen Gemeindeordnung und die Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung behandelt. Die für Wiesbaden erlassene Hauptaufgabe sieht 30 Ratschüsse vor, die am Freitag, nachmittags im Bürgeraal des Rathauses in ihr Amt eingeführt und vereidigt worden sind. Der Bedeutung des Tages entsprechend zeigte das Rathaus Flaggenschmuck, und der Bürgeraal bot mit der Hilfe des Führers und reichlichem Grünsmuck einen würdigen Rahmen für die

Nur so ist es möglich, wirklich etwas erreichen zu können. Kein Ratscher kann um seine Verantwortung herum. Er muß in eigener Verantwortung dem Oberbürgermeister beraten. Der Ratscher ist nur sich selbst, seinem Gewissen und der Bevölkerung gegenüber verantwortlich. Er hat die Pflicht, bei den Beratungen seine eigene, gegenteilige Meinung kundzutun. Die Entscheidung trifft jedoch in jedem Falle endgültig der Oberbürgermeister.

Das Wort „Selbstverwaltung“ ist und wird in den meisten Fällen falsch aufgefaßt. Selbstverwaltung hat mit den Verwaltungs- und Staatsformen überhaupt nichts zu tun. Selbstverwaltung heißt nichts anderes, als daß die Gemeinden das Recht haben sollen, ihre eigenen Dinge selbst zu verwalten. Gerade im nationalsozialistischen Staat wird die Selbstverwaltung erst zu richtiger Blüte kommen. Es ist deshalb auch nicht überflüssig, dem Oberbürgermeister Ratschüsse zu setzen zu stellen. Dieser Rat ist nicht mehr ein Stück germanischer Staatsauffassung, wo sich so auch der Führer einer Gesellschaft des Rates erfahrener Männer bediente.

Aufgabe der Ratschüsse ist es auch, bei der Bevölkerung Verständnis zu schaffen für die Maßnahmen, die von Seiten der Stadtverwaltung ergriffen werden. Die Bevölkerung wird durch die Partei, in allererster Linie sind damit also die Ratschüsse der Partei gegenüber verantwortlich.

Mit der Berufung als Ratscher werden Sie gleichzeitig in den meisten Fällen falsch aufgefaßt. Selbstverwaltung hat mit den Verwaltungs- und Staatsformen überhaupt nichts zu tun. Selbstverwaltung heißt nichts anderes, als daß die Gemeinden das Recht haben sollen, ihre eigenen Dinge selbst zu verwalten. Gerade im nationalsozialistischen Staat wird die Selbstverwaltung erst zu richtiger Blüte kommen. Es ist deshalb auch nicht überflüssig, dem Oberbürgermeister Ratschüsse zu setzen zu stellen. Dieser Rat ist nicht mehr ein Stück germanischer Staatsauffassung, wo sich so auch der Führer einer Gesellschaft des Rates erfahrener Männer bediente.

Das Wort „die Partei bezieht auf den Staat“ hat auch heute noch Gültigkeit. Selbstverständlich ist das nicht so zu verstehen, daß jeder, der in der Partei steht, nun das Recht für sich in Anspruch nimmt, in Maßnahmen der Verwaltung einzugreifen.

Die Partei bestimmt die Zielrichtung, Aufgabe des Staates ist es, alle Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Ziel zu erreichen.

Oberbürgermeister Schulte dankte im Namen der Stadtverwaltung und der Ratschüsse dem Redner für die klaren und überzeugenden Worte. Er führte dann u. a. weiter aus: Herr Bürgermeister Vinder hat Ihnen die Aufgaben der Ratschüsse im allgemeinen gezeichnet, die von Ihnen zu erfüllenden Aufgaben der Wiesbadener Ratschüsse will ich Ihnen noch ausdrücklich schildern, aber erst in Ihrer ersten öffentlichen Sitzung. Ich glaube auch, daß dieses Verfahren das richtige ist; die wirtschaftlichen Verhältnisse Wiesbadens als Weltstadt und Großstadt sind so eigenartige und so verwickelte, daß sie sich nur durch längere Ausführungen und durch Zusammenfassung von Zahlen richtig kennzeichnen lassen; solche nähere Darlegungen würden aber dem Ertrag der Stunde Abbruch tun, in der Sie für Ihr neues Amt vereidigt werden.

Der Herr Oberbürgermeister nahm sodann die

Bereidigung

vor. Die Eidesformel

Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorchen, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.

Sprachen die Ratschüsse mit erhobenem Rechte nach. Nach der Eidesleistung gelobten die Ratschüsse dem Oberbürgermeister, durch Handschlag, die Pflichten, die das Gesetz ihnen auferlegt, stets voll und getreu zu erfüllen.

herrliches Wandbild erschien und so rasch die goldbeigenen Gläubiger wechselte, daß auf den Wegen von den einen zu den anderen die Reichsfreiheit in Verlust geriet und trotz des Aufgebots des Reichsammergerichts nicht wieder aufgefunden werden konnte.

Mit diesem Verlust war das Schicksal der Stadt besiegelt. Was übrigblieb an drängendem Leben, wurde von den Soldaten der Dreißigjährigen Kriege in Grund und Boden gekloppt, gesäubert, vernichtet, in Schutt und Asche gelegt. Nur mit Hilfe der Schmelzwerke des Simplizius Simplicissimus. Ein Gelbfährer Kind, Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen, schrieb die eigenartigen Abenteuerroman, in dem er neben den eigenen wechselvollen Erlebnissen die schärfsten Sittenbilder der geistvollen Zeit und ihrer Gesellschaften entwarf, die das deutsche Schrifttum aus jenem traurigen Abschnitt deutscher Geschichte bezeugt. So erwuchs aus den Ruinen der Stadt die erste, unergänzliche Blume.

Aus den Ruinen. Über die Ringstraße wandern wir und streiten hinein in die eisenumspinnene Zimmerwelt des Barbarossaparkes, und der rote Sandstein glüht aus dem Grün hervor wie ein Märchen in der Abendsonne. An den hohen Fensterfüßen mit uniret Strich, und der Bild zeigt nicht, wohin er sich und läßt sich fesseln und gelangen nehmen von dem milden Schönheitsschlag der Vergangenheit. Von den Reiten der Burgpfalz schneit das permitt Auge hinüber und herüber zu der turmgelochten Pfarrkirche des 13. Jahrhunderts, aufgebaut so hoch da droben, und vertieft sich dennoch widerstandslos an die Märchenpracht der ge-

Oberbürgermeister Schulte führte dann noch weiter aus: Ich heiße Sie als Mitarbeiter herzlich willkommen und hoffe, daß Sie mit mir, dem Leiter der Stadtverwaltung, in enger Zusammenarbeit die wichtigsten Aufgaben der Stadt leisten werden. Vor dem Weltkrieg, als Wiesbaden eine der reichsten Städte Deutschlands war, war in Wiesbaden das Amt eines Bürgermeisters ein ziemlich sorgenloses; heute dagegen, wo Wiesbaden ganz besonders stark unter der allgemeinen Wirtschaftslage leidet, ist es ein sehr verantwortungsvolles: es erfordert zu seiner Ausübung ein großes Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinschaft der Bürger und ein zähes Ringen um die Befriedigung dieser Bedürfnisse. Sie aber, davon bin ich überzeugt, werden allen Anforderungen, die das Amt an Sie stellt, voll gerecht werden, da Sie als Nationalsozialisten gemäßigt sind, das eigene Ich zurückstellen und für das Wohl der Gemeinschaft in jeder Ausdauer zu kämpfen.

Als Nationalsozialisten sind Sie auch von dem Bewußtsein durchdrungen, daß ein Arbeiten für das Wohl der Bürger einer Gemeinde auch ein Arbeiten für das Wohl des deutschen Volkes ist, das ja die Gemeinschaft der Bürger aller Gemeinden des Deutschen Reiches ist.

So lassen Sie uns zum Abbruch dieser Stunde geloben, jederzeit mit unserer ganzen Kraft für unsere Wiesbadener Bürger und für unser deutsches Volk zu wirken. Den Gefühlen aber, die uns in dieser Stunde bewegen, wollen wir Ausdruck geben durch ein dreifaches Ergötzen auf den Mann, dem wir die Neuordnung der deutschen Gemeinden eben verdanken wie die Neuordnung des Deutschen Reiches, auf unseren Führer Adolf Hitler.

Nach dem Gehang des Deutschland- und Herr-Wesell-Liedes wurde die bewundernde Sitzung geschlossen.

Die neuen Ratschüsse.

1. Wiens, Wilhelm, Wiesbaden, Generaldirektor der Nassauischen Landesbank, Gauwirtschaftsberater.
2. Bades, Johann, Wiesbaden, Lagerhalter, Standesamtsführer (NSDAP).
3. Dauter, Rudolf, W.-Schierstein, Zimmermeister, Ortsgruppenleiter.
4. De Grah, Bela, Wiesbaden, Hotelier.
5. Fleischer, Hans, Wiesbaden, Komposit.
6. Hoffmann, Dr., Karl, W.-Sonnenberg, Arzt, Sturmbannarzt (SA).
7. Kerling, Leonhard, W.-Dohlem, Justizobersekretär, Ortsgruppenleiter.
8. Kilian, Wilhelm, Wiesbaden, Angestellter, Ortsgruppenleiter.
9. Lindach, Karl, Wiesbaden, Elektromonteur, Sturmbannführer (SS).
10. Ludwig, Robert, Wiesbaden, Hotelier.
11. Lüdemann, Karl-Heinz, Wiesbaden, Dipl.-Ing., Betriebsführer bei Ralle u. Co.
12. Müller, Fritz, Wiesbaden, Handwerksammerpräsident, Freileiter.
13. Polster, Wilhelm, Wiesbaden, Feinmechaniker in der Uhrmacherei, Ortsgruppen-Betriebsobmann (Jellenleiter).
14. Roths, Emil, W.-Rambach, Schlosser, Ortsgruppen-Amtsleiter, Ortsgruppen-Betriebsobmann.
15. Römer, Hermann, W.-Bierich, Arbeiter, SA-Truppführer, Vertrauensratsmitglied der Fa. Kurt Albert.
16. Römer, Hugo, Wiesbaden, Kreisleiter, Regierungs-Schulrat.
17. Ruppert, Heinrich, Wiesbaden, Bauunternehmer, Ortsgruppenleiter.
18. Schäfer, Wilhelm, W.-Schierstein, Bezirksbauernführer, Landwirt, Landwirt, Kreisführer.
19. Schneider, Ernst, Wiesbaden, Kaufmann, Kreispressenleiter, Kreisführer.
20. von Seelen, Dr., Walter, W.-Schierstein, Chemiker, Kreisorganisator (Kreisgericht Rhein).
21. Staßer, Robert, Wiesbaden, Angestellter, Kreisbetriebsgemeinschaftsleiter der RRG, Eisen und Metall (Kreis Wiesbaden), Ortsgruppen-Amtsleiter.
22. Staub, Peter, W.-Bierich, Leiter der Bahnpolizei Wiesbaden, Ortsgruppenleiter, SA-Sturmführer.
23. Stemmler, Dr., Wilhelm, Wiesbaden, Arzt, Leiter des Erbiologischen Institutes am Landeshaus, Kreisamtsleiter im Amt für Volkskunde.
24. Stoll, Karl, Wiesbaden, Ingenieur, Angestellter, Kreisbetriebsleiter (NSDAP).
25. Wagner, Hans, Wiesbaden, Innungsangestellter der Baderinnung, Ortsgruppenleiter, Gauleiter.
26. von Wetzem, Reinhard, W.-Bierich, Generalmajor a. D.
27. Windheuser, Josef, W.-Sonnenberg, Hotelier, Gauleiter.
28. Wini, Willi, Wiesbaden, Autoentretung, Kreisamtsleiter der NS-Hago.
29. Wirtz, Martin, Wiesbaden, Oberfeuersekretär, Kreisbetriebsleiter (NSDAP).
30. Zerbe, Alfred, Wiesbaden, Bauunternehmer und Obermeister der Maurerinnung, Stadtleiter.

derstehen Kaiserpfalz. Kein, zu den Gelnhauser der Reichsstadt vermochte Gelnhausen nicht schöner zu sein, als es heute ist.

Was es heute ist, sagt uns das Denkmal des Gelnhauser Stadtfindes Philipp Reis, der im Jahre 1860 das erste elektrische Telefon erfand und der jungaufstrebenden Industrie der Stadt den ersten Aufbruch an die alte Bedeutung, an das Reizend des dämmernden Tages fand. Und ein heiliges Gedächtnis schenkt den Bürgern Jugend und jungen Mut, im aufstrebenden Tage die Sonne zu suchen.

Aus Kunst und Leben.

Ein Johann-Peter-Fehel-Preis. Der badische Minister für Kultus und Unterricht stiftete einen Johann-Peter-Fehel-Preis in Höhe von 3000 RM, der öffentlich am Geburtstag des Lebenswerten alemannischen Dichters, am 10. Mai, zum badischen Reichstagskeller verliehen wird. Als Anwärter auf den Preis kommen Dichter des oberdeutschen Kulturkreises in Frage, die auch außerhalb des badischen Landesgebietes wohnen können.

Bildende Kunst und Musik. Der Leiter des NS-Reichs-Sinfonie-Orchesters, Franz Fiedler, teilt mit, daß er mit dem Verleger verhandelt, durch den Ring-Verlag, Berlin, herauszugeben: Schlager, gezeichnet „Text und Musik von Franz Adam“ nicht identisch ist.

